Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 36-37

Artikel: Einiges über die Kompagnie-Kolonne

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIV. Jahrgang.

Bafel, 10. Mai.

IV. Jahrgang. 1858.

Nr. 36 u. 37.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montags und Donnerstags Abends. Der Breis bis Ende 1858 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werden direct an die Berlagshandlung "die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Pafet" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: hand Bieland Kommandant.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Beit angenommen; man muß sich besthalb an das nächstgelegene Vostamt oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath auszeicht, nachgeliefert.

Giniges über bie Rompagnie-Rolonne.

Die Beit liegt nicht ferne binter und, wo man behauptete, die Rompagnie follte als taktische Ein. beit an die Stelle des Bataillons treten, d. b. fe follte das Sauptglied in jedem Gefechte fein fie follte fo unabhängig gemacht werden, daß fie für fich fechten fonne; man entwarf, in diefer Unschauung befangen, die Grundzuge einer neuen Saktif und glaubte ein Universalmittel für alle nur dentbaren Gefechtslagen gefunden zu haben. Die hauptträger diefer Lehre maren wesentlich jungere geiftreiche Offiziere, denen ein langer Frieden jede richtige Auffaffung des Krieges und feiner Bedingungen verrückt hatte und welche thatendurftig nach etwas höherem verlangen, als die geiftrodtenden Qualereien des Egergierplages ju bieten vermochten. Ihr Streben mar erflärlich und mar bis ju einem gewiffen Grade gerechtfertigt, ihre Behaupt= ung, daß die vermehrte Feuerfraft der Infanterie bis. ber übliche Formen des Gefechtes fioren oder gang befeitigen werde, läßt fich nicht leugnen, allein fie gingen bis jum Extrem ,- als fie das Mittel, das für einzelne Gefechtsverhältniffe ein vortreffliches ift, als das für alle paffende anpriefen und die fonzentrirte Araft des Bataillons, die aus natürlichen Gründen im Berlaufe jedes Feldzuges fich bald schwächt, in viele von vornen herein zu schwache Theile zerfplittern wollten; fie überfaben eine Menge von Punften, die dabei febr in's Gewicht fallen, oder unterschätten wenigstens deren Bedeutung; fie blieben in dem einmal betretenen Areise ihrer Ideen befangen und verfochten bald mit ebensoviel Lei= benichaft, als anfänglich mit icharfem Beift ihre Unficht.

Jedes ju meit gehende Streben ftogt bald auf nicht minder schroffe Opposition. Es ging auch bier so. Die Reaktion folgte auf dem Fuße. Statt das wefentlich Gute der neuen Borschläge zu wür= Digen, fatt bas, mas an ihnen berechtigt mar, gemiffenhaft zu untersuchen, verwarf man fie von pornen berein und zwar von zwei Seiten aus. Die erfte war die überall fich geltend machende eifige Erägheit, die eben durchaus von nichts Retem miffen wollte, die fich feinerfeite ebenfofebr gegen das Abfchneiden des geliebten Bopfes ftraubte, als in neuefter Beit gegen bas gezogene Gemehr, dem doch die Bufunft gehört. Die Bertreter die. fee Pringips find in allen Armeen jahlreich und erfreuen fich einer Familien-Aehnlichkeit in Rußland wie in Tripstrill, die oft in's Lächerliche gebt. Gin Wort über fie ju verlieren, durfte als übertriebene Berichwendung bezeichnet werden. Gine gang andere Beachtung verdient die zweite Seite, von der die Opposition gegen das Zersplitterungssuftem in Rompagnie-Rolonnen ausging; die Eräger derfelben maren meiftens Manner, die durch tiefe Studien das Wesen und die Natur des Krieges ju untersuchen getrachtet hatten und benen wir eine Reibe der besten Erscheinungen in unferer Militarliteratur verdanten; fie miefen mit Recht auf das Gefährliche einer folchen Zeriplitterung bis in Atome von Rraft bin, auf die Schwachung des Befehles als nothwendige Folge vermehrter Gliederung, auf das Aufgeben jeder fraftigen und einheitlichen Führung im Gefecht. Benn wir ihnen in allen diefen Grunden Recht geben muffen, fo fonnen mir es meniger gegenüber der Bart. nädigfeit thun, womit fie lange Zeit hindurch und theilsweise heute noch den Ginfluß geleugnet baben, den das gezogene Gewehr mit feiner morderischen Trefffähigfeit auf die gefammte Gefechts. taftif ausüben wird. Geftüst auf diefe negirende Unficht haben fie daber auch gegen jede Form gefampft, die fich mefentlich auf die Berücksichtigung diefes neuen Elementes ftupte.

Go fand die Sache bis vor turgem, fo fieht fie theilsweise heute noch. Die Rompagnie-Kolonnen haben fich unteerdesseu fast überall das Bürgerrecht unfer Bataillon zur Bertheidigung auf, so kann erworben; mit biefer Errungenschaftift aber auch manche Ruffon erloschen, Die durch fie erzeugt murbe; Die Frage wird fühler behandelt; die Feuertopfe, bie Die Schlachten der Raiferszeit theoretisch nochmals mit Rompagnie-Rolonnen durchschlugen, find durch Erfahrung und Nachdenfen fühler und vornichtiger in ibrem Enthufiasmus geworden; um fo mebr scheint es beute gerechtfertigt, das Wefentliche ber Idee nochmals durchzusprechen und das wirklich Bute des Spftems bleibend - wenn diefer Aus. bruck in unferen rafch fich andernden Berhattnif. fen gestattet ift - ju bestimmen. Es gibt - wir werden es nachzuweisen verfuchen - eine Maffe von Gefechtslagen, wo die Unwendung von fleineren Rolonnen geboten ift und wo fie bei geringerer Berluftchance mefentlich Vortheile vor größeren Maffen bieten. Go bei ber Ginleitung des Befech. tes, beim Gefecht in febr coupirtem oder gebirgigem Terrain, beim Rampf um einzelne Dertlich. feiten ic. Es läßt fich ferners nicht lengnen daß die größere Tragweite des Infanteriegewehres gewiffe Abanderungen von den bisberigen Befechteformen bedingt, fo g. B. mare es fchwerlich richtia, wie es noch vor furgem üblich mar, die Bataillons-Rolonne 150, bochftens 250 Schritze binter Die Plantlerfetten aufzuftellen; auf diefe Diftang, wenn auch die gleiche unferer Rette von den feindlichen Tirailleurs vorausgesett wird - feblt felbft ein wenig geübter Schute ein fo großes Biel nicht wie eine Bataillons Rolonne. Wir werben unfere Tirailleurs weiter vorschieben muffen; um ihnen aber bennoch die nothige Sicherung gegen überrafchende Ravallerieangriffe oder felbft gegen plot. liche Anfälle von Schwarmattacquen überlegener feindlicher Infanterie ju gewähren, muffen bie Soutiens verftärkt werden, dazu eignen fich vortrefflich fleinere Rolonnen, die fich leicht in jeder Falte des Terrains verfteden und damit deden

Betrachten wir j. B. das Gefecht von Infanterie gegen Infanterie, beide Begner mit der gejogenen Baffe der Meujeit bewaffnet, fo wird fowohl der Angreifende als der Vertheidiger mit Bortheil fleinere Rolonnen anwenden fonnen. Der Bertheidiger wird zwar mefentlich durch die Kraft feines Reuers den Angriff abzuweisen versuchen; immerhin aber fonnte er fich von vornen berein eine fleine Reserve in Rolonne bewahren, mit der er fich auf den durch das Feuer erschütterten Beg. ner wirft oder ibn in ber Flante faßt, wenn er im wirkfamften Bereich des Schuffes ift. Er fann Diefelbe aber jur Dedung des eignen Rudjuges verwenden, muß derfelbe angetreten werden, indem er fie fraftig dem ju haftig nachdringenden Reind entgegenwirft. Faffen wir die Berhaltniffe unferes fchmeizerischen Bataillone in's Ange; mir haben feche Rompagnien; fobatd einmal alle Rompagnien mit dem gezogenen Bewehre bewaffnet find, mas, fo Gott will, in nicht ju entfernter Beit ber Rall fein wird, fo schwindet der Unterschied zwischen

es j. B. folgendermaßen gefcheben: Das linte Satbbataillon bletbe in Linie und reprafentirt auf Diefe Weife die Feuerfraft, die erfte Jagertompagnie fellt fich rechts und links feitwärts des Bataillons als Tirailleurs auf, um einerfeits das Feuer des in Linic bleibenden Theiles nicht zu behindern, anderntheils den Zugang jur Front unter einem freugenden Reuer gu balten; die beiden Rompagnien ftellen fich in Rolonne binter oder feitwarts des Flügels, der keine weitere Unlehnung bat, mas folgende Form gibt. Richer, 10. Mai.

Ift es zwedmäßiger beide Alugel mit fleinen Ro.

lonnen ju frugen, fo mird es leicht gescheben fonnen; diefe Unordnungen bangen eben mefentlich vom Tatt des Rommandirenden ab. Es läft fich nichts allgemein Gultiges bier bestimmen; die Form wird ftete nach den jeweiligen Gefechteverhältniffen wechfeln; darin liegt eben die Runft des Rührers, für jede Lage die zwedentsprechende Form ju finden, diefe ber erftern anzupaffen und nach den Bedürfniffen zu modifiziren.

Noch reichhaltiger gestaltet fich die Unwendung fleiner Rolonnen fur den Angreifenden; fur ibn ift es eine doppelte Nothwendigfeit mit militari. schem Saft das Richtige ju mahlen, das wenige Bunftige, das ihm gewöhnlich das Terrain bietet, mit weifer Gorgfalt ju benüten und die Aufmert. famteit des Feindes ju theilen. Dabei barf die ftete Sorge für eine fchlagfertige Referve nicht außer Ucht gelaffen werden. Wenn der Ungreifende mit 4 Rompagnien in Kolonne, vielleicht in 2-3 Rolonnen getheilt, 1 in Tirailleurs aufgelöst, vorgebt, fo bleibt ibm noch eine in Referve, die auf angemeffene Diftang dem Angriff folgt und unter dem Rommando eines tuchtigen Offiziers bereit ift, rechtzeitig in's Gefecht einzugreifen. Ift es möglich, ohne die Kraft des Angriffes ju fchwächen, 2 Rompagnien in Referve ju behalten, fo ift es befto vortheilhafter. Gben fo leicht ift der Angriff in Staffeln ju machen, wobei die binterften Staffeln als die natürlichen Referven der vorbern angesehen werden. Den Angriff in Linie ju unternehmen, ift immer gewagt. Saben wir febr disziplinirte und an's Feuer gewöhnte Truppen, fo ift es eber möglich, als mit jungen und noch nicht im Bereich der Gefahr gemefenen. Wird aber ber Angriff in Lintenform gewählt, fo ift die Unterftugung der Linie durch fleine Rolonnen, die vielleicht auf beiden Flügeln folgen, eine Berftarfung diefer Form, die nicht ju verschmähen ift. Sager und Rufilier faft vollfandig. Stellen mir | Ob in der nachften Nabe des Gegners noch ein Sener abzugeben ist oder nicht, hängt sehr von den obwaltenden Verhältnissen ab; es ist immer ein etwas gewagtes Manöver; nur zu leicht artet die Salve in ein stehendes Feuergefecht aus, weil es den Truppen an der nötbigen Entschlossenheit zum Einbruch sehlt; jedenfalls ist das Feuer beim Angriff in Rolonnenform zu vermeiden; beginnt eine vorrückende Rolonne das Feuer, indem die einzelnen Abtheilungen fast instinktmäßig deploziren, so ist es ein bestimmtes Zeichen, daß die Truppen nicht an den Feind zu bringen sind; in diesen Fällen wird ein sofortiges Abbrechen des Angrisses, wenn es möglich ist, besser sein, als ein unthätiges Verbleiben in der fatalen Situation, in welche man acrathen.

Als Formen für den Angriff in Kolonne wollen wir einige hier in Kürze darstellen: 3. B. für den Angriff in Staffeln eine Jägerkompagnie als Tirailleurs aufgelöst mit den nöthigen Soutiens in Reserve; die andere in Zugskolonne auf dem rechten Flügel, 50 Schritte vorgezogen; dann 3 Rompagnien in Divisionskolonne und die lette in Zugskolonne auf 50 Schritt oder auch mehr rückwärts auf dem linken Flügel,

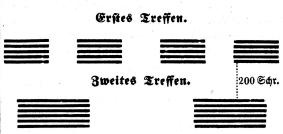
oder die beiden Flügel vorgezogen, die Referve in der Mitte; wiederum eine Jägerkompagnic als Tirailleurs aufgelöst; die 4 Füstlirkompagnien in 2 Belotonskolonnen auf beiden Flügeln in gleicher Höbe; die zweite Jägerkompagnie als Referve 50 bis 100 Schritt hinter der Mitte.

Will man den Angriff in Linic wagen, so dürfte fich folgende Formation empfehlen, eine Jägertompagnie aufgelöst, zwei Küstierkompagnien in Belotonskolonne auf dem rechten, die zweite Jägerkompanie in Zugskolonne auf dem Linken Klügel, zwei Kompagnien in Linie in der Mitte.

Bei allen diefen Formationen muß aber als Grundfag gelten, daß die Abtheilungen nicht meiter außeinander gezogen werden, als daß fie noch durch die Stimme des Kommandanten fommandirt werden fonnen, in einzelnen Fallen wird man vielleicht davon abgeben muffen, immerbin follte das nur für einzelne Rompagnien geschehen; das Gros des Korps muß immer in der hand des Rommandanten bleiben. Wir glauben auch vor allju funflichen Formationen warnen gu follen; im Gefecht hat nur das Ginfache Geltung und Burgerrecht; wir billigen baber complet, baf unfer Egergierreglement nichts Bestimmtes über tie Bewegungen mit Rompagnie-Rolonnen vorschreibt, es ware unferer Unficht nach ein Miggriff, wollte man die Grundfäge der Brigadeschule denselben ju Grunde legen; ein intelligenter und begabter Bataillonschef wird auch ohne diefe, für viel größere Berhältniffe paffende Regeln, recht gut feine fleineren Rolonnen

ju bewegen verfteben.

Eine andere Frage ift ed, find unfere Rom. pagnien fart genug, um felbstftandige Rolonnen ju bilden oder werden fie nicht durch größere Abtheilungen erfest werden muffen. Wir find im Allgemeinen der letteren Annicht; in den meiften Fällen wird eine Rompagnie schwerlich viel mehr als 40 Rotten in Reih und Glied haben und bas scheint uns ju wenig; zwar fann es Falle geben, wo fo schwacke Rolonnen am Plage find; wir zicben jedoch in den meiften farfere, gebilder aus zwei Kompagnien mit Belotonsfronte vor; auch die Salbbataillonstolonne gebort in diefe Ratego. rie und ift in unferen Berbaltniffen von größter Bichtigfeit. Will man j. B. in der Brigadeftel. lung fleinere Rolonnen anwenden, fo bieten fich als die paffendften die halbbataillonsfolonnen dar. Man fann das erfte Treffen aus folchen Salbbataillonstolonnen formiren, indem man in der Angriffs. folonne das linke halbbataillon 30-60 Schritte Abstand vom rechten nehmen lagt. Die Brigadeftellung mare dann folgende:



Wären drei Bataillone im ersten Treffen und man will eine möglichst ftarke Feuerlinie, also eine große Feuerwirkung baben, so lasse man das mittlere Bataillon ganz deploniren, vom rechten das linke Halbbataillon, vom linken das rechte; man hat auf diese Weise 2 ganze Bataillon im Feuer und 2 Halbbataillone in Rolonne auf beiden Flügeln als Anlehnungspunkte.

Will die Brigade durch einen Flankenangriff den Feind, den fie auf seiner Fronte beschäftigt, sassen, so kann dazu ein Bataillon des zweiten Treffens verwendet und in 2 Halbbataillone genamentlich wenn es fich mehr um eine Demonftration bandelt, aus dem baju bestimmten Bataillon brei Rolonnen, jede von zwei Kompagnien formirt, bilden; im Bulverdampf eingehüllt, wird ce dem Reind oft ichwer werden, die Starfe diefer Ro. lonnen von vornen berein richtig ju murdigen; nur ju leicht fonnte er fie fur Salbbataillone halten, demgemäß gegen fie detaschiren und seine Fronte entsprechend schmächen, womit unfer vermuthlicher 3med erreicht mare.

Bang abnlich laffen fich Salbbataillone, formirt aus Bataillonen des zweiten Ereffens, beim Ungriff verwenden, ob er gelinge oder ob er abgeschlagen werde. Bum Gelingen fann ein Flankenangriff, wenn er unerwartet und überraschend ausgeführt wird, mefentlich beitragen. Miglingt unfere Attacque, fo bringt den Feind nichts ficherer von allzu hipiger Verfolgung ab, als ein rechtzei. tiger Stof in feine Flante. Auch liegt in einem folchen Offenfivftoß eine machtige Chance fur die Berftellung des Befechtes. Die Truppen des Feindes find jedenfalls auch in Unerdnung; das Befecht hat ihre taktische Ordnung gelockert wie die unfrige; alles Unerwartete mird daber mindeftens unangenehm, wenn nicht geradezu verderblich wirfen. Belden Erfolg folche plögliche Stofe, folches rasches Umfehren nach dem vorangegangenen Beichen auf den Feind haben fonnten, zeigt uns mit großer Bestimmtheit das in unserer vaterlandischen Kriegsgeschichte so rubmvoll daftebende Befecht von Neuened 1798.

(Schluß folgt.)

Abd:el:Rader.

(Schlug.)

Diefer unerwartete Ginbruch der Maroccaner auf das frangofische Gebiet hatte einen Krieg Frant. reichs mit Marocco ju Folge, mahrend Abd-el-Kader, nichts unversucht ließ, den Enthusiasmus des maroccanischen Bolfes zu erregen. Er ftellte fich an die Spipe der Borbut des maroccanischen Seeres. Der General-Gouverneur Bugeaud erschien in Berfon auf dem Operationsfelde, drang in das maroccanische Bebiet vor, schlug das maroccanische Seer am 3. Juli 1844 und ging feinerfeits nun gur Offenfive über. Das maroccanische Seer fand unter dem Oberbefehle des Cobnes feines Raifers, jenseits des Seln. Bugeaud überschritt am 13. August diesen Fluß und ging den Maroccanern, fein beer in große Quarre's formirt, entgegen. Sie wurden nach tapferem Widerstande ganglich geschlagen, und floben, nachdem fie ihr ganges Lager und ihr Geschup Preis gegeben hatten. Die Schlacht am Joln war entscheidend und brachte dem General Bugeaud die Marschallswürde und den Berzogstitel; dennoch murde fie, trop der Bernichtung des maroccanischen heeres, nicht jum Frieden mit Marocco geführt haben, hatten die

theilt werben: auch tann man fur biefen Fall, fion jur See an die atlantische Rufte bes maroccanischen Reichs unter dem Pringen von Foinville ausgeführt und hatte fich nicht ber Raifer Mulei Abd-er-Rahman vor Abd-el-Kader's Ginfuffe in feinem eigenen Lande gefürchtet. In dem mit Marocco abgeschlossenen Friedensvertrage hatte fich der Raifer verpflichtet, Abd.el Rader in das Innere feines Reichs zu verweisen, wenn er in feine Sande falle und die maroccanischen Sauptlinge, die den Frieden gebrochen, ju bestrafen. Schon am 16. April 1845 fiel Abd-el-Rader, durch arabische und maroccanische Stämme unterfügt, wieder in Algier ein, den heiligen Arteg gegen Frankreich verfündigend. Diefer fühne Ginfall bewirfte eine Erhebung aller Stamme des Weftens und Sudens der Regentschaft gegen die Frangosen. Der Rrieg murde von beiden Seiten mit ber größten hartnäckigkeit und Bitterkeit geführt und spielte fich bis jum Commer 1847 in wechselnden Erfolgen fort. Die Frangofen erlitten einige febr em. pfindliche Berlufte. Abd-el-Rader, ju fühn in feinen Entwürfen und ju febr auf die Unterftugung des maroccanischen Bolfes bauend, vor Allem aber die Vernichtung der frangösischen Serrschaft in Algier bezwedend, heftete übermuthig felbft feine Blide auf den Befit Maroccos und machte den Raifer Mulei Abd er-Rahman in feinem eigenen Reiche gittern. Im Sommer 1847 ließ er die Maste fallen und vernichtete am 5. Juni 2000 ihm entgegen gefendete Maroccaner in ihrem Lager am Wed-Uzelef. Dem faiserlichen General Raid El Samar ließ er den Ropf abschlagen. Diese fühne That brachte ibn in den Befit des gangen gebirgigen Ruftenftrichs langs der algierischen Grenze bis jum Meere. Er ruftete fich nun ju einem Buge nach Feg, der zweiten Sauptftadt des maroccanischen Reiches, fein Bortrab murde aber von dem ibm entgegen gesendeten Sohne des Raifers erreicht und bis auf den letten Mann vernichtet. Der Schreden in Marocco war fo groß, daß der Raifer den Entschluß faßte, sich selbst an die Spipe feines heeres zu ftellen. Dadurch, und namentlich durch den Abfall der ihm zugezogenen maroccanischen Stämme fam Abd-el-Kader in eine sehr miß. liche Lage. Fast verlaffen von allen den Seinigen jog er fich bart an die algierische Grenze zwischen zwei erbitterte Feinde zurud, fich zum verzweifelndften Rampfe ruftend. Es blieb ihm nur der febr unfichere Ruckjug nach der Bufte. Go unternahm er gunächst mit feiner fleinen aber muthigen Schaar einen Angriff auf die beiden ihm entgegen gerückten maroccanischen Lager und überfiel in ber Nacht vom 11. jum 12. Dezember das eine derfelben unter Mulei Uchmed, dem Sohne des Raifere, indem er die Lift gebrauchte, vier mit Theer überftrichene Rameele voran treiben und fie dicht vor dem feindlichen Lager in Brand fegen ju laf. fen. Diese Lift glückte vollständig. Mulei Uchmed ergriff die Flucht und überließ das Lager dem Sieger. Doch andern Tages schon ftanden beide maroccanische Beere fampfgeruftet diesem wieder Frangofen nicht ju gleicher Zeit auch eine Diver- | gegenüber, ber nun an der meftlichen Spipe bes